

THEATER DER MUSIK

Daniela Kučerová

Wer den berühmten Prager Wenzelsplatz vom Nationalmuseum hinuntergeht und in die erste Seitenstraße rechts einbiegt, kann wohl kaum die Leuchtschrift: „Theater der Musik“ übersehen.

Freilich, wer eine Diskothek, ein Operettentheater oder einen Konzertsaal sucht, ist im „Theater der Musik“ fehl am Platz. Es handelt sich nämlich um eine eigenständige Prager Musikinstitution, deren geistiger Vater der tschechoslowakische Musikverlag Supraphon ist. Und sie ist in den vergangenen Monaten gerade dreißig Jahre alt geworden.

Wer ergründen will, was sich im Theater der Musik eigentlich tut und die im Souterrain gelegenen Räumlichkeiten betritt, entdeckt einen kleinen Zuschauerraum – mit nur einhundertvierzig Sitzplätzen –, eine kleine Bühne und einige Stehplätze. Hier gibt es keine Snobs, die nur ein Konzert besuchen, um sagen zu können, daß sie Oistrach gehört und Karajan gesehen haben. Hierher kommen wahre Musikliebhaber, Musikfreunde, die sich ihrer Klangwelt mit Leib und Seele verschrieben haben.

Was wird hier eigentlich geboten? Hier wird gute, hochwertige Musik aller Genres gespielt und in vielen Arten den Besuchern präsentiert. Manchmal wird sie durch die Worte eines Schauspielers in kurzer Form nähergebracht oder charakterisiert. Ein andermal wiederum wird das Musikwerk in eine Folge, bestehend aus bildender Kunst und Film, Wort und Tanz, eingefügt. Dies hat seine Bedeutung – der Zuhörer entdeckt so bislang nicht gekannte Zusammenhänge, es

wird ihm der Impuls für ein künstlerisches Erlebnis vermittelt. Die Programme des Theaters der Musik werden einerseits mit Hilfe von Tonbandaufnahmen, Filmen, Dias und allem, was moderne Reproduktionstechnik bietet, andererseits durch Verwendung ältester klassischer Mittel, wie Vortrag oder Tanz, gestaltet. So entstand hier beispielsweise eine Veranstaltung, die den Hörern ein ähnliches Erlebnis vermittelt, wie wenn sie in einem Madrider Konzertsaal etwa den spanischen Gitarristen Andrés Segovia hören würden. Sein Spiel erklang hier von Schallplatten und Tonbändern, gleichzeitig hatten die Veranstalter den tschechischen Gitarristen Milan Zelenka eingeladen, um den Zuschauern anschaulich die Technik vorzuführen, derer sich die berühmten Gitarristen Segovia, Paco Peña oder Manolo Sanlúcar bedienen. Der Zyklus von Veranstaltungen dieser Art im Theater der Musik hieß „Die Welt der Gitarre“ und hatte zwölf Teile. Allen war gemeinsam, daß sie stets ausverkauft waren.

Selbstverständlich, die Gitarre ist bei weitem nicht alles. Die Fans des Theaters der Musik, und es sind ihrer nicht wenige, kommen hierher, um Weltmusik aller Epochen von Aufzeichnungen und auch in der Wiedergabe einheimischer Künstler zu hören. Und nicht nur das: in einem der Programme können sie hier aus Archivfilmaufnahmen sowie lebendigen Tanzproben die Kunst bekannter Tänzer kennenlernen; in sorgfältig vorbereiteten Vorträgen hören sie Sänger wie den rumänischen Bariton Nicolae Harleu oder die italienische Sopranistin Renata Tebaldi. Aber die Zuhörer

lockt hierher auch ernste Musik der tschechischen Meister Antonín Dvořák und Jan Jakub Ryba, und sie können natürlich auch Jazz hören, oder Interpretieren der Unterhaltungsmusik wie Mireille Mathieu oder den italienischen Sänger Drupi. Auch Rock 'n' Roll-Star Elvis Presley lockte die Menge einst ins Theater der Musik.

Eine zahlenmäßig starke, begeisterte und aktive Zuschauergruppe des Theaters der Musik bilden Kinder. Drei Jahre lief hier der Zyklus „Die Holzpfeife“. Die Kinder lernten in seinem Rahmen die Grundkenntnisse des Flötenspiels. Ein weiteres ständig ausverkauftes Kinderprogramm sind

die „Gemalten Lieder“, mit denen der tschechische Maler und Schauspieler Miloš Nesvadba auftritt. Es ist eine Folge lustiger Wettbewerbe, Lieder und Spiele, an denen die Kinder gemeinsam mit den Mitwirkenden teilnehmen.

In den dreißig Jahren des Bestehens hat sich das Theater der Musik von den bescheidenen Anfängen zur heutigen Form gewandelt. Es änderten sich aber keineswegs seine Besucher, die Liebhaber hochwertiger Musik. Die Millionengrenze ist längst überschritten, und ihr Strom ist auch heute, nach dreißig Jahren des Theaters der Musik, noch lange nicht versiegt.

Fotos: O. Homola



Zuschauerraum und Bühne des Prager Theaters der Musik



Jaroslav Fantys führte durch das Programm „La guitarra flamenca“



Im Reich der Tonregie sorgt Tonmeister Milena Lomozova für den guten Klang



Beim Zyklus „Die Welt der Gitarre“ waren sämtliche zwölf Abende restlos ausverkauft